

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

November 1990

Keine Bundeswehr in Westberlin!

"DIESEM SYSTEM KEINEN MANN UND KEINEN GROSCHEN!"

(Karl Liebknecht)

Kreiswehrrersatzamt, Wehrrfassung, Musterung, Eignungstest, Einberufungsbescheid, Fahneid ... daran sollen wir uns gewöhnen, wenn es nach dem Willen der westdeutsche Imperialisten geht. Für sie ist die Einführung der Wehrpflicht in Westberlin beschlossene Sache. Es ist also höchste Zeit, sich dagegen zur Wehr zu setzen! Wer nicht demnächst auf seine Kriegstauglichkeit untersucht, in eine Bundeswehr-uniform gesteckt, auf dem Kasernenhof gedrillt und ins Manöver oder in den Krieg geschickt werden will, muß jetzt den Rekrutierungsplänen der westdeutschen Militaristen entgegentreten.

Das ist einfach und klar. Genauso klar liegt aber auch auf der Hand, daß gegen die Einführung der Wehrpflicht, gegen Bundeswehr und Militarisation nur richtig Widerstand geleistet werden kann, wenn der Kampf gegen die Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus geführt wird. Westberlin war nie Teil der Bundesrepublik, und welche Verträge die westdeutschen Imperialisten auch abgeschlossen haben, die Einverleibung Westberlins bleibt Unrecht!

Kampf der Bundeswehr und dem westdeutschen Militarismus

Das Gerede von der "gewachsenen Verantwortung", den "internationalen Verpflichtungen", der "Weltmachtrolle der Bundesrepublik" wie es von Reps und CDU, über die SPD bis zu den Grünen zu hören ist, zeigt, daß die westdeutschen Imperialisten entschlossen sind, ihre Großmachtinteressen künftig noch ungenierter geltend zu machen und auch militärisch durchzusetzen. Nicht, daß sie bisher Skrupel besessen oder nicht über die erforderlichen Mittel verfügt hätten; die chauvinistische Mobilisierung im Zuge der sog. "Wiedervereinigung" aber erleichtert es ihnen merklich, die öffentliche Meinung auf militärische Operationen einzustimmen und diese in die Tat umzusetzen.

Der Einmarsch des reaktionären irakischen Baath-Regimes in Kuwait und die Besetzung dieses nicht minder reaktionären Staates boten die willkommene Gelegenheit, militärisch aktiv zu werden. Sechs Minensuchboote der westdeutschen Kriegsmarine, auf die nicht von ungefähr zahlreiche einfache Wehrpflichtige befohlen wurden, operieren bereits seit mehreren Wochen im Mittelmeer.

So wird weiter laut darüber nachgedacht und konkret geplant, Einheiten der Bundeswehr an die türkisch-irakische Grenze zu verlegen, um in der sich zuspitzenden Lage im Nahen Osten mit Waffengewalt präsent zu sein. Es geht dabei nicht nur darum, für die westdeutschen Imperialisten den Zugriff auf die Ölquellen zu sichern und überhaupt ihren Einfluß militärisch zu untermauern und auszudehnen. Die Armee der Türkei, die mit G-3-Sturmgewehren und Leopardpanzern aus westdeutschen Waffenschmieden ausgerüstet ist, führt seit Jahren Krieg gegen das kurdische Volk. Es ist völlig klar, daß es bei der Stationierung von

Bundeswehreinheiten in Kurdistan auch darum geht, dessen Befreiungskampf in enger Zusammenarbeit mit dem faschistischen Militärregime niederzuschlagen. Der im Irak lebende Teil des kurdischen Volkes hat mit den westdeutschen Imperialisten bereits grausame Erfahrungen gemacht; das Giftgas, mit dem das Baath-Regime 1988 im Norden des Irak fast 10.000 Kurden ermordete, stammte aus der von westdeutschen Firmen errichteten Produktionsanlage in Samarra.

Jeder Wehrpflichtige in Westberlin, der einen Gestellungsbefehl der Bundeswehr bekommt, muß damit rechnen, bei einer militärischen Aggression der westdeutschen Imperialisten am Golf eingesetzt zu werden, die Weisung zu erhalten, auf Freiheitskämpfer zu schießen, als Kanonenfutter für die Herrschenden herhalten zu müssen. Wen "das Vaterland ruft", der wird zu diesem Zweck über den Exerzierplatz gejagt, der soll nicht nur Erde fressen, sondern auch die widerwärtigen großdeutschen Parolen, damit er "brauchbares Material" für die Generäle abgibt. Dazu darf es nicht kommen. LASST EUCH NICHT ZU WERKZEUGEN EINER VERBRECHERISCHEN POLITIK MACHEN!

Die Bundeswehr ist eine Aggressionsarmee nach außen und eine Bürgerkriegsarmee nach innen. Egal unter welchen Vorwänden und in welchem Rahmen die westdeutschen Imperialisten ihrer Bundeswehr den Marschbefehl erteilen, innerhalb oder außerhalb der NATO, unter der UNO-Flagge oder unter Schwarz-Rot-Gold, es wird marschiert und geschossen einzig und allein für die Profite der Kapitalisten, für die hochgesteckten Pläne einer ausbeutenden und unterdrückenden imperialistischen Großmacht, gegen die Lebensinteressen derjenigen, die ausgebeutet und unterdrückt werden - hier und in anderen Ländern.

EIN GEFÄHRLICHES EINTOPFGERICHT

Ihr sollt alle aus einem Topf essen.



denn wir wollen euch alle unter einen Topf pressen.

Friedensnobelpreisträger Gorbatschow macht's möglich:

Kriegsdienst in Westberlin

Für Milliardenkredite ließ sich Gorbatschow, der Repräsentant der sowjetischen Sozialimperialisten, die Zustimmung zur Einverleibung der DDR durch die westdeutschen Imperialisten, mit Westberlin als Dreingabe, abkaufen. Dies umfaßt die Versicherung, die sowjetischen Truppen abzuziehen, die Zustimmung zur Auflösung der NVA und zur Ausdehnung der Bundeswehr bis an die polnische Grenze, außerdem die Billigung, den Besatzungsstatus von Westberlin aufzuheben, und der Einbindung Westberlins in das militärische Konzept der Bundeswehr.

Zwar hat sich der westdeutsche Imperialismus Westberlin immer mehr einverleibt, so daß er faktisch schon lange hier das Sagen hat, die alleinige militärische Präsenz mußte er jedoch den amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten überlassen. Aber gerade dies macht deutlich, daß Westberlin kein Bestandteil der Bundesrepublik ist.

* Westberlin ist überhaupt erst im Zuge des Bruchs des Potsdamer Abkommens durch die drei Westalliierten entstanden ist. Nach der Niederschlagung des deutschen Faschismus durch die Anti-Hitler-Koalition sollte - so beschlossen es die vier Siegermächte im Interesse der Völker - der Nazismus und Militarismus mit all seinen Wurzeln ausgerottet werden. Berlin wurde als Hauptstadt des faschistischen Deutschland quasi als Symbol - in vier Sektoren aufgeteilt und Sitz der Besatzungsregierung für ganz Deutschland. Dabei war vollkommen klar, daß die drei Westsektoren Berlins kein Teil der Besatzungszonen des Westens waren, sondern zum Territorium der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) gehörten.

Im Einvernehmen mit der westdeutschen Bourgeoisie sabotierten die drei Westalliierten die Beschlüsse der Anti-Hitler-Koalition, setzten auf die Spaltung Deutschlands und stärkten die westdeutsche Bourgeoisie als Verbün-

Fortsetzung nächste Seite

Der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus - eine Großmacht auf dem Vormarsch



Frau Riedmüller und die Militarisierung

Was hat die Wissenschaftssenatorin Riedmüller (SPD) mit der Bundeswehr zu schaffen? Einiges sogar: Neulich empfing sie in Westberlin Bundeswehrsoldaten, was bis vor kurzem noch nicht möglich gewesen wäre. Ein Novum für Westberlin, nicht so für Frau Riedmüller: Diese war nämlich an der Bundeswehrhochschule in München als Dozentin tätig und konnte dort schon einmal den Umgang mit Soldaten, Offizieren etc. üben. Dort hat sie wohl auch den letzten Schliff für ihren jetzigen Posten erhalten.

Militarisierung bedeutet mehr als die Einführung der Wehrpflicht. Schon vor dem 3. Oktober war Westberlin auf vielfältige Weise in das Aufrüstungs- und Kriegsprogramm des westdeutschen Imperialismus eingebunden. So wurde bei Siemens und AEG Rüstungsforschung betrieben. Diese Firmen produzieren z.B. auch elektronische Bauteile für Raketen und andere Waffen.

Typisch für den deutschen Militarismus preußischer Tradition ist seine Ausbreitung in alle Gebiete des öffentlichen Lebens, das Bestreben, alle Bereiche in die Kriegsplanung einzubeziehen und ideologisch auszurichten. Mit der Ausdehnung der Bundeswehr auf Westberlin wird sich die Militarisierung hier verstärken: Wenn es nach dem Willen der westdeutschen Imperialisten geht, werden öffentliche Rekrutenvereidigungen, Paraden und Konzerte des Bundeswehrorchesters bald das kulturelle Angebot "bereichern". Jugendoffiziere der Bundeswehr dürfen endlich auch an westberliner Schulen ihr Unwesen treiben und die großen Vorteile ausmalen, die eine Verpflichtung als Zeitsoldat oder ein Studium an der Bundeswehrhochschule angeblich so mit sich bringen. "Luftschutz"-Übungen, Ausbau der Rüstungs- und Waffenproduktion - mit all dem und noch weit mehr ist zu rechnen.

Zunehmende Militarisierung bedeutet: verstärkte Schürung von deutschem Chauvinismus und Rassismus, die jetzt schon erschreckende und beschämende Ausmaße angenommen haben, forcierte Verbreitung der deutschen "Tugenden" Staatsgläubigkeit, Untertanengeist und Kadavergehorsam; Rechtfertigung der Eroberungskriege und Kriegsverbrechen des deutschen Faschismus und Verherrlichung der "militärischen Leistungen" der Wehrmacht; Propagierung der Bundeswehr als "Schule der Nation" und der preußischen Feldwebel als ihre Lehrmeister.

Die Ausdehnung seiner militärischen Macht im Zuge der Einverleibung der DDR und Westberlins begleitet der westdeutsche Imperialismus mit einem massiven Abrüstungsschwindel, der von seiner zunehmenden Aggressivität und Gefährlichkeit ablenken soll. Es ist jedoch leicht erkennbar, daß durch die bis 1994 vereinbarten Reduzierungen an Personal und Waffen für die "gesamtdeutsche Armee" die hochmoderne und hochgerüstete westdeutsche Bundeswehr im wesentlichen nicht angetastet wird. Die bereits vorgenommene Verkürzung der Wehrdienstdauer hat außerdem den Effekt, daß sich die Anzahl der eingezogenen Rekruten und damit das Reservistenheer erhöht. Es wird "rationalisiert", was die Schlagkraft keineswegs mindert - ganz abgesehen davon, daß eine erneute Aufstockung, wenn es darauf ankommt, nicht sonderlich schwierig durchzuführen ist. In Mobilmachungen haben die Herrschenden hierzulande lange Erfahrung.

In der gegebenen Situation ist es für die westdeutschen Imperialisten wesentlich, daß sie ihre militärische Kommandogewalt bis an die Oder ausgedehnt haben. Dem "Bundeswehrkommando Ost" sind dabei nicht nur die 50.000 "übernommenen" ehemaligen NVA-Soldaten und die bereits neu eingezogenen Wehrpflichtigen unterstellt, die natürlich von westdeutschen Offizieren befehligt und baldmöglichst mit modernen Waffen einschließlich Leopardpanzern ausgestattet werden. Dazu kommen zwei Geschwader der westdeutschen Luftwaffe, die mit "Phantom"-Flugzeugen abwechselnd verschiedene Militärflugplätze in der DDR belegen sowie Kampf- und Versorgungsschiffe der Bundesmarine, der neue Ostseestützpunkte in die Hände fallen.

Damit stehen die nach vorne in ehemaliges Feindesland verlegten "deutschen Verbände der Territorialverteidigung" mit Panzern, Jagdbombern und Kriegsschiffen an der Oder-Neiße-Grenze, die die westdeutschen Imperialisten bis heute nicht völkerrechtlich verbindlich anerkannt haben. Sie stehen wieder an der Grenze zu Polen, das im Zweiten Weltkrieg von der Wehrmacht des deutschen Faschismus in einem Ausrüstungs- und Vernichtungsfeldzug überfallen und buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht wurde. Die Durchsetzung dieser ungeheuren Provokation ist wesentlicher Bestandteil des Programms des westdeutschen Imperialismus, alle Beschränkungen, die sich aus der bedingungslosen Kapitulation Nazi-Deutschlands vor den Mächten der Anti-Hitler-Koalition ergeben haben, endgültig loszuwerden und freie Hand zu bekommen.

Der deutsche Imperialismus war 1945 geschlagen, aber nicht zerschlagen. Das kapitalistische System blieb im westlichen Teil Deutschlands unangetastet, so daß der Weg zu alter Macht und Herrlichkeit bald wieder eingeschlagen werden konnte. Längst ist der westdeutsche Imperialismus wieder ökonomisch, politisch und militärisch eine imperialistische Großmacht, die getrieben vom Stachel des Profits nach Weltherrschaft strebt. Gierig trachtet sie nach Revanche für die den Nazi-Faschisten beigebrachte Niederlage und bereitet sich auf einen Krieg um die Neuaufteilung der Welt, der Einflußsphären, Rohstoffquellen und Absatzmärkte vor. Seine Armee, die Bundeswehr, steht in allen Belangen in der Tradition des preußischen Militarismus; sie ist geprägt von Revanchegeist und großdeutschem Chauvinismus. Sie ist die Nachfolgerin der Reichswehr des Kaiserreichs und der faschistischen Wehrmacht, den bewaffneten Formationen, auf die gestützt der deutsche Imperialismus bereits zweimal in der Geschichte nach der Weltherrschaft gegriffen hat.

Die westdeutschen Imperialisten betreiben ihre Kriegsvorbereitungen unter den Parolen der "Liebe zu Deutschland" und der "Verteidigung des Vaterlandes". Bereits das Kommunistische Manifest antwortete der chauvinistischen Propaganda der Bourgeoisie: "Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben." Das System des westdeutschen Imperialismus, das auf der Ausbeutung der übergroßen Mehrheit durch eine Minderheit von Kapitalisten beruht, das andere Völker unterdrückt und ausplündert, sie mit Krieg bedroht, das nicht zögern wird, seine zerschlossene bürgerlich-demokratische Maske vollends abzuwerfen und eine offene terroristische Herrschaft zu errichten, wenn die Interessen der Ausbeuterherrschaft dies verlangen, dieses System verdient es nicht "verteidigt", sondern nur in der proletarischen Revolution gewaltsam zerschlagen zu werden.

Kämpfen wir für dieses Ziel unter der Losung Karl Liebknechts: "Der Hauptfeind steht im eigenen Land!"

Tod dem westdeutschen Imperialismus

Fortsetzung von Seite 1

dete im Kampf gegen das damalige sozialistische Lager, vor allem die Sowjetunion unter der Führung Stalins. Damit hatten die amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten kein Recht mehr, auf dem Gebiet von Berlin zu bleiben.

* Daß die Einverleibung Westberlins durch den westdeutschen Imperialismus so einfach und "komplikationslos" gelang und nur wenige überhaupt die wirkliche Entstehung und Entwicklung der Westberlinfrage kennen, liegt wesentlich daran, daß die Sowjetunion nach Stalins Tod und mit dem Machtantritt der Chruschtschow-Revisionisten Schritt für Schritt immer weitgehenden Verrat in der Westberlinfrage übte und immer mehr den "Status quo", sprich die Einverleibung eines Teils der DDR, durch die westdeutschen Imperialisten akzeptierte.

Zwischenzeitlicher Höhepunkt war die Unterzeichnung des "Vier Mächte Abkommens" 1971 - mit vorbereitet durch einen weiteren Friedensnobelpreisträger, den Erzrevanchisten Willy

Brandt. Damit bewies die revisionistische Sowjetunion endgültig, daß sie in der Westberlinfrage keine gerechte Sache mehr vertrat. Sanktioniert wurde die unter Bruch aller Abkommen der Anti-Hitler-Koalition zustandegekommene Lage, insbesondere die "besonderen Bindungen" Westberlins an die Bundesrepublik. Der Vertretung Westberlins durch die westdeutsche Bundesrepublik "in internationalen Angelegenheiten" wurde ausdrücklich zugestimmt. Zudem ließ die sowjetische Seite in diesem Vertrag bewußt offen, ob dieser die "Vier-Mächte-Rechte und -Verantwortlichkeiten" für Westberlin oder für Berlin als Ganzes regelt, wohl wissend, daß dies den westlichen Imperialisten erneut eine Gelegenheit bot, so zu tun, als ob der "Ostteil Berlins", eben Berlin, die Hauptstadt der DDR, genauso zu behandeln sei wie Westberlin, und sie ihre durch nichts zu rechtfertigenden Ansprüche auf ganz Berlin so untermauern konnten.

So ebneten Breschnew und Gorbatschow den Weg für die westdeutschen Imperialisten.

Kritik an der "Radikalen Linken"

Auszug aus einer Kritik von GEGEN DIE STRÖMUNG am ersten zentralen Aufruf der "Radikalen Linken" vom Januar 1990:

Warum die Losung "Nie wieder Deutschland" von einer grundfalschen Voraussetzung ausgeht

Deutschland und der deutsche Imperialismus haben nie aufgehört zu existieren

"Nie wieder Deutschland" - das ist nicht einfach eine Forderung für die Zukunft, sondern sie enthält logisch auch eine Aussage über den heutigen Zustand.

Der Slogan "Nie wieder Deutschland" enthält die Behauptung, daß es heute *kein* Deutschland gibt. Man kann den Slogan drehen und wenden, wie man will, er erhält nur dann als Forderung einen Sinn, wenn die Verfasser davon ausgehen, daß es heute Deutschland nicht gibt.

Das aber ist grundfalsch. Von einer solchen falschen Voraussetzung ausgehend läßt sich weder die gesamte Entwicklung nach 1945, noch die aktuelle Entwicklung der letzten Monate überhaupt begreifen, weil einfach die Realität als nicht existent dargestellt wird.

Es lohnt sich, diese Kritik zu durchdenken, denn die Illusionsmacherei über die Realität ist ein zentrales Übel fauler, opportunistischer Politik überhaupt, dieses Aufrufes der "Radikalen Linken" im speziellen.

Die Vorstellung, daß nach 1945 Deutschland aufgehört habe zu existieren, weil die Armee Nazi-Deutschlands geschlagen war und kapituliert hatte, ist mehr als naiv. Es war und bleibt völlig klar, daß Deutschland weiterhin existierte, auch wenn es zunächst besetzt war.

Aber dann, mit der Teilung Deutschlands, nach der Gründung der BRD und der DDR?

Die Vorstellung der "Radikalen Linken", daß es heute kein Deutschland mehr gebe, beruht offensichtlich auf der falschen Ansicht, daß mit der Teilung Deutschlands in zwei Staaten, die in wesentlicher Hinsicht zunächst entgegengesetzte Wege gingen (ein eigenes Thema: welche durchaus positiven Entwicklungen gab es in den ersten Jahren der DDR und wo fehlte es an einem radikalen Bruch mit dem ganzen bisherigen, bürgerlichen Deutschland), Deutschland überhaupt aufgehört haben soll, zu existieren.

Genau dies ist ein entscheidender Fehlschluß, da Deutschland, eine historisch gewachsene Nation mit der gesamten Geschichte und Vorgeschichte eben nicht in ein paar Jahrzehnten durch diese oder jene politische Entscheidung, durch eine staatliche Teilung, "verschwinden" kann.

War in den ersten Jahren nach 1949 klar, daß in dem einen Teil Deutschlands, in Westdeutschland, ohne wenn und aber das gesamte negative Erbe Deutschlands den geänderten Umständen entsprechend aufbewahrt, gehegt und gepflegt wurde, schien es in den ersten Jahren in der DDR so (und dies war auf einigen wichtigen Gebieten keineswegs nur ein Schein), als sollte dort radikal mit der reaktionären Seite

der deutschen Geschichte gebrochen werden. Die Wahrheit ist, daß schon sehr rasch, nunmehr seit über 30 Jahren die DDR längst diesen Weg verlassen hat, in Wirklichkeit längst dazu übergegangen ist, den Kapitalismus anzubeten und ihn in besonderen Formen, verbrämt durch eine Funktionsarbeitswirtschaft der SED, selbst zu praktizieren.

So oder so wäre in der DDR ja nicht etwas anderes als "Deutschland" gewesen: bei einer durchgehend positiven Entwicklung hätte es in einem Teil Deutschlands den Aufbau des Sozialismus gegeben - ein *Teil Deutschlands* wäre es geblieben, aus der deutschen Geschichte hätte sich eine sozialistische DDR nicht einfach ausklinken können.

Angesichts der negativen Entwicklung in der DDR in den letzten 30 Jahren haben sich dort selbstverständlich auch Nationalismus und Verstärkung der reaktionären Elemente der deutschen Geschichte als Grundtendenz ausgebreitet.

Wahr ist also, es gab ein Deutschland, in zwei Staaten geteilt zwar, und es gibt es weiterhin. Die gesamte heutige Entwicklung ist gar nicht zu verstehen, wenn vor dieser Tatsache einfach die Augen verschlossen werden.

Es war ja gerade der westdeutsche Imperialismus, der sehr geschickt diese Tatsache für seine Expansion ausgenutzt hat zur ideologischen Beeinflussung breiter Teile der Bevölkerung nicht nur hier, sondern auch in der DDR.

Das Verleugnen der Existenz Deutschlands enthält in sich auch eine Bagatellisierung der Möglichkeiten des westdeutschen Imperialismus, der sich bei seiner Politik der raschen Einverleibung der DDR die Existenz Deutschlands, einer gemeinsamen Geschichte selbstverständlich zu Nutzen macht.

Und es ist auch nicht so, daß erst *nach* der Einverleibung der DDR, wie der Aufruf der "Radikalen Linken" glauben machen will, "ein neuer deutscher Koloß entsteht". Nein, schon heute ist der westdeutsche Imperialismus eine imperialistische Großmacht, ein "Koloß" ganz in der Tradition des deutschen Imperialismus überhaupt, sein direkter Nachfolger.

Die Beschwörung einer *zukünftigen* Gefahr darf nicht auf Illusionen über den *heutigen* Zustand beruhen. Genau aber das ist bei der "Radikalen Linken" der Fall.

Um vor den in der Tat großen Gefahren zu warnen, die nach der vollständigen Einverleibung der DDR und auch Westberlins vom westdeutschen, dann deutschen Imperialismus ausgehen, darf eben nicht illusionär und wirklichkeitsfremd die Existenz Deutschlands einfach bestritten und der schon existierende westdeutsche Imperialismus verharmlost werden!

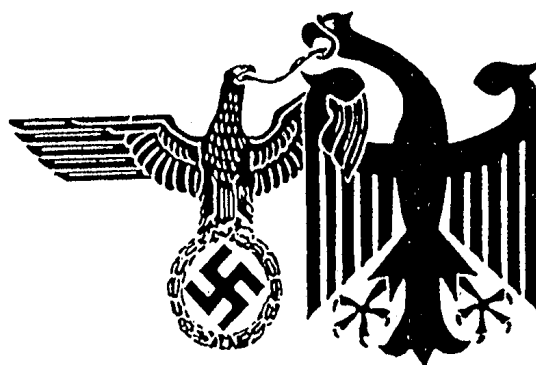
Warum es so überaus "praktisch" ist, die bisherige Existenz eines Deutschlands zu bestreiten - oder: Die "Gnade der un-deutschen Geburt"

Dort, wo scheinradikal die Existenz Deutschlands, einer deutschen Nation einfach abgestritten wird, geschieht dies sehr oft - so wohl auch bei Teilen der "Radikalen Linken" - aus dem Bedürfnis heraus, mit diesem *imperialistischen* Deutschland nichts zu tun haben zu wollen, und daher einfach so zu tun, als gäbe es "deutsch" gar nicht. Dieses Verfahren ist überaus "praktisch", "praktisch" allerdings im Sinne von *opportunistisch*, nämlich *sich "herauszustehlen"* aus einer geschichtlichen Entwicklung, die objektiv existiert und auch einschließt, daß Deutschland existiert, seine Geschichte nicht aufgehört hat und sich daraus eine Fülle von heutigen Problemen ergeben.

Die wirklich radikalen und linken Kräfte in Deutschland können sich aus der Geschichte Deutschlands eben nicht herausstehlen, so als hätten sie damit nichts zu tun.

Das wird vielleicht deutlicher am Beispiel der Auswirkungen der Nazi-Zeit: Radikale und linke Kräfte können doch allen Ernstes nicht hingehen und behaupten, weil sie vehement *gegen* die Nazis seien, hätten sie mit der Nazi-Zeit nichts zu tun. Wo sie gehen und stehen, sind sie doch von diesem Teil der Geschichte Deutschlands beeinflusst, geprägt, betroffen. Wie praktisch, so zu tun, als wäre man gar kein Deutscher! Dann hat man ja auch mit den gerechten

Ungebrochene Tradition



Forderungen anderer Völker, polnischer Zwangsarbeiter auf materielle Entschädigung usw. nichts zu tun. Und mit der reaktionären Geschichte Deutschlands zu brechen ist auch keine besondere Aufgabe mehr - es gibt ja laut Aufruf der "Radikalen Linken" Deutschland angeblich gar nicht.

An diesem Punkt lohnt es sich, noch etwas zu verweilen. Denn einigen der "Polit-Profis", der "Macher" der Radikalen Linken ist dieser sehr wichtige und überzeugende Einwand gegen die scheinradikale, aber zutiefst opportunistische Lösung "Nie wieder Deutschland" durchaus bekannt. Sie "bauen vor", statt sich damit auseinanderzusetzen. Es wird eingeräumt, es gäbe (offensichtlich, liest man den Aufruf genau, nur für jene, die zur Zeit der Nazi-Diktatur gelebt haben) eine "Haftungsgemeinschaft" jener, die die Nazi-Verbrechen begangen oder unterstützt haben. Durch typisches Juristendeutsch soll hier wohl der Einwand entkräftet werden, daß die "Radikale Linke" sich aus der Verantwortung der deutschen Geschichte herausstehle. Aber genauer betrachtet ist diese Phrase von der "Haftungsgemeinschaft" der *damals, zur Zeit der Nazis schon Lebenden* nur der Beleg, der Beweis, daß hier *Demagogen* am Werk sind, die genau wissen, was sie tun und warum sie es tun. Auf *ihre Weise* beanspruchen sie für sich die "Gnade der späten und un deutschen Geburt", so als hätten sie mit all dem "deutschen Kram" nichts zu tun. Das, was sie dann doch auf Einwände hin nicht abstreiten können, das ist dann kein politisches Problem, sondern juristisch in den Griff zu kriegen mit der Kategorie "Haftungsgemeinschaft".

Nein, diese Leugnung der Existenz Deutschlands, einer deutschen Nation ist oberfaul, eine Variante der Phrase von der "Gnade der späten Geburt", eben die These einer angeblich "un-deutschen Geburt", eine Vertuschung der anstehenden Aufgaben, ihrer ganzen Größe und ihrer Schwierigkeiten, eine Vertuschung der Realität.

Übrigens ist hier eine verblüffende, keinesfalls zufällige Parallele mit der Phrasendrecherei der SED-Revisionisten in den letzten dreißig Jahren festzustellen. Sie taten ja ebenfalls ab den sechziger Jahren auf einmal so, als ob die DDR kein Teil Deutschlands mehr sei, sich dort eine "eigenständige Nation" völlig neu herausgebildet habe, während andererseits Deuschtümelei ersten Ranges betrieben, zum Beispiel Martin Luther und selbst Bismarck hofiert wurden. Aber mit der Zeit der Nazi-Diktatur, so wurde bewußt der Eindruck erweckt, habe der Großteil der Bevölkerung der DDR angeblich nichts zu tun gehabt.

Gegen diese falsche Haltung - dieses "Sich-Davonstehlen" aus der deutschen Geschichte, wenn es opportun erscheint - bei der SED in den letzten über dreißig Jahren und bei der "Radikalen Linken" heute, genauer: in ihrem "Aufruf", erscheint es uns angebracht, nachdrücklich an die Kommunistische Partei Deutschlands nach der Niederlage des Nazi-Faschismus zu erinnern. Sie schrieb 1945, in ihrem ersten Aufruf nach dem Krieg (ganz im Gegensatz zu späteren Dokumenten der SED, die eine Mitverantwortung des deutschen Volkes im Zuge ihrer chauvinistisch-revisionistischen Versumpfung strikt ablehnte) noch:

"Um so mehr muß in jedem deutschen Menschen das Bewußtsein und die Schambrennen, daß das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld und Mitverantwortung für den Krieg und seine Folgen trägt."
("Schaffendes Volk in Stadt und Land! Männer und Frauen! Deutsche Jugend!", Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945, zitiert nach: "Revolutionäre deutsche Parteiprogramme", Berlin 1967, S. 193)

Wir meinen, daß dieser Gedanke voll und ganz im Einklang steht auch mit jenen klaren Aussagen bei Marx und Engels, die interessanterweise und keineswegs zufällig in den späteren Dokumenten der SED niemals mehr zitiert oder angesprochen wurden.

Engels hob beispielsweise im gleichen Sinne hervor, daß jede künftige Regierung des siegreichen Proletariats seine Herrschaft weder ausüben noch festhalten kann,

"ohne die Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andere Nationen begangen."
(Engels, "Der Sozialismus in Deutschland", Marx/Engels Werke Band 22, S. 253)

Das sind unserer Meinung nach korrekte Ausgangspunkte, um weder die Existenz Deutschlands abzustreiten, noch die sich daraus ergebenden radikalen und linken Aufgaben gerade einer siegreichen sozialistischen Revolution zu verleugnen.

aus: GDS Nr.50, Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands, Mai 1990

Vertrieb für Internationale Literatur, Brunhildstr. 5, 1000 Westberlin 62, Öffnungszeit: Mi 16-18.30

PROLETARIAT ALLE LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins
Oktober 1990

Gegen die Einverleibung der DDR!
Gegen die Einverleibung Westberlins!
Gegen die Revision der Geschichte!

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

"Die Nachkriegszeit ist vorbei", so tönen die Politiker und Medien des westdeutschen Imperialismus mit verteilten Stimmen in einem Chor. Der "Durchbruch" ist geschafft, die "Trüben, Freiheit, Einheit". Das ist die Musik, mit der die Einverleibung der DDR und Westberlins als Erfolg auf dem Weg zur Erlangung weitreichender Ziele ideologisch begleitet und am 3. Oktober gefeiert wird.

Der Ort dafür ist passend gewählt: das "Brandenburger Tor". Nach der reaktionären deutschen Reichsbegründung marschiert durch dieses Tor die Truppe Bismarcks, als sie die Pariser Kommune, die ersten Versuch der Errichtung der Diktatur des Proletariats, im Blut erstickt hatten. Durch dieses Tor marschierten SS und Wehrmacht im Nazifaschismus mit lautem Getöse, mit "Heute gibt es Deutschland und morgen die ganze Welt" und "Deutschland, Deutschland über alles".

Das "Brandenburger Tor" war und ist das Symbol des westdeutschen Revisionismus und Militarismus, für den "Rechtsnachfolge des Deutschen Reiches", für die Revision der Niederlage des deutschen Imperialismus im 2. Weltkrieg.

Der westdeutsche Imperialismus, Revisionismus und Militarismus revidiert die Folgen der Niederlage im 2. Weltkrieg

Der "Einigungsvertrag" macht es amtlich, die verbrecherische Geschichte des deutschen Imperialismus wird "revisiert". In seiner "Präambel" wird der Nazifaschismus mit keinem Wort erwähnt, so als habe es ihn nie gegeben, mit deutscher Arroganz die Niederlage des deutschen Imperialismus und seine gerechte Bestrafung

Die ungebrochene Tradition



zerschlagen!

durch die Völker, die im Potsdamer Abkommen festgelegt wurde, beseitigt zu werden. So tritt der westdeutsche Imperialismus heute in der Pose des nachträglichen "Siegens" des 2. Weltkrieges auf.

Dies unterstreicht und verdeutlicht, daß die "Nachkriegszeit" im Sinne des westdeutschen Imperialismus verlief und daß es ihm damit gelang, die Interessen der Völker beseitigen zu lassen.

Der Raubkrieg, den der deutsche Imperialismus mit Errichtung des Nazifaschismus entfesselt hatte, war der grausamste und blutigste der bisherigen Weltgeschichte. Er kostete weit über 50 Millionen Menschen das Leben. Die Verbrecher der Nazi-Herrschaft saßen in Singi und Rom, an den Völkern der besetzten Länder, übertrafen alle bisherigen Grausamkeiten und Kriegsverbrechen in der Geschichte. Nazi-Wehrmacht, eine Million SS-Schergen, zehntausende

Die SED-Revisionisten haben den westdeutschen Imperialisten den Weg geböhnt

Die westdeutschen Imperialisten und ihre Chefideologen jubeln in allen Tönen: Nun sei es "bewiesen", der Kapitalismus sei dem Sozialismus überlegen dieser "funktioniere" nicht, müsse nun seinen Bankrott anmelden, so daß nur eine "Übernahme" der DDR in Frage komme usw.

Diese ganze Propagandeschlacht beruht jedoch auf einem plumpen, aber wirkungsvollen Täuschungsmanöver: Das, was in den letzten Jahrzehnten in der DDR herrschte, wird als Sozialismus ausgegeben, als ob die Arbeiterinnen und Arbeiter tatsächlich die Macht in ihren Händen gehobt hätten, als ob aufgrund einer wirklichen sozialistischen Demokratie dort in dieser Zeit auch nur ein einziger, an den Interessen der Werktätigen ausgerichteter Plan für die Wirtschaft verabschiedet worden wäre. In Wahrheit ist das, was dort eine neue Bourgeoisie, die ihre Entscheidungen über die Produktionsmittel, den Verkauf und ihre Verwendung, in großem Maße auch für den westdeutschen Imperialismus, für die westdeutsche Zigarettenindustrie, für VW, Grundig, Quelle, Neckermann, Reo usw., ohne und gegen die Arbeiterklasse getroffen hat. Bürokratische Mißwirtschaft verdrängt noch den Rest. Nein, mit Sozialismus hatte das alles nichts zu tun.

Die SED hat durch ihren Verrat am Kommunismus überhaupt erst ermöglicht, daß diese Namen auch verdient, hat ihnen aufgeteilt, eine revolutionäre und antifaschistische Kraft zu sein. Mit dem Machtantritt der Deutschen-Revisionisten in der KPDJ verlor auch die SED zu einer Partei, die nicht mehr die geschichtlichen Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen vertritt, sondern die Plünder einer neuen Klasse von Ausbeutern vertritt, zu denen ihre führenden Kräfte selbst gehören.

Die Pläne der revisionistischen Regimes, wie der DDR, ist eben nicht Ausdruck und Folge eines sozialistischen Systems, sondern Ergebnis der seit über 30 Jahren betriebenen Restauration eines Kapitalismus, der am Konkurrenzkampf den Kürzen zieht. Sie können nur am abschreckenden Beispiel für die Arbeiterbewegung aller Länder sein.

PROLETARIAT ALLE LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands
Oktober 1990



"Wenn die nationale Borniertheit überall widerlich ist, so wird sie namentlich in Deutschland ekelhaft..."

(Marx/Engels, "Die deutsche Ideologie", 1846, Werke Band 3, S. 458)

3. Oktober 1990: Ist die Einverleibung der DDR und Westberlins abgeschlossen?

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen...!

Die westdeutsche Bourgeoisie triumphiert: Der 3. Oktober 1990 soll die vollständige Einverleibung der DDR und Westberlins juristisch und politisch besiegeln. Der Schlußstrich soll gezogen werden unter die "Nachkriegsgeschichte". Die westdeutschen Imperialisten jublieren, da nun endlich alle Ergebnisse des 2. Weltkrieges, die aus der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands vor den Mächten der "Anti-Hitler-Koalition" resultieren, rückgängig gemacht werden alles "vergessen und vergeben". Aber die Völker der Welt erinnern sich und wissen:

Ein neues Kapitel in der blutbesudelten Geschichte des (west)deutschen Imperialismus hat begonnen.

Karl Marx' Aufruf ist aktueller denn je: Krieg den deutschen Zuständen!

"Krieg den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehen unter dem Niveau der Geschichte, sie sind unter aller Kritik, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Verbrecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des Schaftrichters bleibt. Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfs, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe. Ihr Gegenstand ist ihr Feind, den sie nicht widerlegen, sondern vernichten will."

...
Es handelt sich darum, den Deutschen keinen Augenblick der Selbsttäuschung und Resignation zu gönnen. Man muß den wirklichen Druck noch drückender machen. Indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch achtmalwölfer, indem man sie publiziert. Man muß jede Sphäre der deutschen Gesellschaft als den Schandfleck der deutschen Gesellschaft schildern, man muß diese verelendeten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt!"

(Karl Marx, "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung", 1844, Marx-Engels-Werke, Band 1, S. 380/381; im Original: die partie honteuse)

